

## Korfioter Stimmungen.

Kaiser Wilhelm hat das Osterfest gemeinsam mit seinem Kanzler auf der herrlichen Insel Korfu verbracht — Herr v. Bethmann-Hollweg hat mit seinem kaiserlichen Herrn unter einem Dache gewohnt, alles in allem: eine Schrift, die im Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler nicht gewöhnlich ist. Noch in der vorliegenden Märzwoche munkelte man erst, dann verlünderten verschiedene Organe es laut, Herr v. Bethmann-Hollweg sei seit entschlossen, mit dem Schluß der Reichstagssitzung aus dem Amt zu scheiden und als Gutsbesitzer von Hohensteinow seine Tagebuchblätter zu schreiben. Ledermann glaubte 24 Stunden lang an einen

### Kanzlerwechsel

und an eine umfassende Verschiebung in den Ministerialämtern. Und derjenige Mann, von dem es schon häufig hieß, daß er amtsmäde sei und das Staatssekretariat des Reichsmarineamtes verlassen wolle, Herr v. Tippit, galt als aussichtsreichster Kandidat für den Kanzlerposten. Die Gerüchte schienen Gewißheit zu werden, als Kaiser Wilhelm seine Reise ganz plötzlich auf ungewisse Zeit verschob. 18 Stunden nachher kam der Befehl zur Reise — und zugleich wurde bekannt, daß der Schatzmeister Bermuth aus dem Amt geschieden sei. Doch weiß niemand genau, welche Veranlassung für diesen Minister vorlag, in entscheidender Stunde aus dem Amt zu scheiden, in dem er

### unleugbare Erfolge

auszuweichen hatte. Die Gründe kann man nur vermuten, wenn man an die geplante Abdankung für die neuen Wehrvorlagen denkt. Diese Angelegenheit ist denn auch der Angelpunkt zwischen den Ostergesprächen auf Korfu gewesen. Sonst dürfte nichts vorliegen, was die Kanzlerwahl zu einem Ereignis von besonderer politischer Tragweite mache. Daß bei dem Besuch einseine von Kaiser und Kanzler auch die Politik zur Sprache gekommen ist, ist selbstverständlich, doch stand sie nicht im Mittelpunkt des Interesses. Der Kaiser hatte vielmehr das Bedürfnis, den Reichskanzler als Freund und Berater an dem Genuss aller Schönheiten des Achilleions und der Insel Korfu teilnehmen zu lassen. Die Tage, die Herr v. Bethmann-Hollweg hier verbrachte, sollen ihn entzückt haben die vergangene, überaus anstrengende Arbeitszeit und ihre kräftigsten, ersten und mit

### neuer Arbeitsfreude

erfüllen. Daß Herr v. Bethmann-Hollweg einer solchen Erholung bedarf, steht außer allem Zweifel. Denn seit seinem Amtsantritt hat er sich noch keine längere Ruhepause gegönnt. Bismarck, Capri, Hohenlohe, Bülow, sie alle entwöhnen in den großen Sommerferien des Reichstages auf Wochen dem Häusermeer Berlins. — Herr v. Bethmann-Hollweg gönnt sich keine Ruhe. Und wenn es einst gelten wird, sein Kanzleramt vorurteilsfrei und ohne Parteidienst zu beurteilen, wird man in erster Linie von seinem außergewöhnlichen Fleiß, von seiner raschlosen Tätigkeit sprechen müssen, gleichviel, wie man sich sonst zu seiner politischen Leistung stellt. Aber gerade diese raschlose Tätigkeit läßt jetzt wieder doppelt eindeutig das Gerücht von dem baldigen

Rücktritt des Herrn v. Bethmann-Hollweg die Runde machen und ein Wiener Blatt, das angeblich aus verlässlichen Berliner Quellen schöpft, weiß sogar zu melden, am ersten Osterfeiertag sei an der intimen Tafel im Achilleion die Nachfolgerfrage erörtert worden! Nicht als ob Kaiser und Kanzler über die Rücktrittsfrage bereits einig seien — aber man hat doch den möglichen Fall eines Kanzlerwechsels, der eintreten könnte, wenn die Heeresvorlagen auf irgendwelche Hindernisse stößen, erwogen, und dabei sollen auch die Namen von Nachfolgern genannt worden sein. Wenn es sich hierbei natürlich auch nur um

### Vermutungen

handelt, so sind doch diese Namen, die jetzt durch den deutschen Blätterwald schwirren, bestechend für die immer zunehmende tiefe Zerrissenheit unserer politischen Verhältnisse. Die

einen wollen wissen, daß der jüngst zum bayrischen Ministerpräsidenten ernannte Frhr. von Herling außerordentlich sei, Herrn v. Bethmann-Hollweg in der Berliner Wilhelmstraße abzulösen. Sie begründen diese Vermutung mit dem Hinweis, daß damit das Zentrum für die Heeresvorlage und für die geplante Regelung der Abdankung gewonnen wurde. Andere bezeichnen die

wenigen erwünschten Krankheiten aller Art, namentlich Fluß und Rheumatismus, sind stark verbreitet. Auch die Verderbtheit, die in der Trockenheit ganz nachgelassen hatte, ist wieder aufgetreten.

### Italien.

\* Das Bestinden des Papstes ist entgegen anderslautenden Nachrichten so, daß er am Ostermontag in seinem privaten Kreise die Messe selbst lesen konnte. Doch müssen alle Aufregungen vom Papst ferngehalten werden. So war in Rom vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß der Papst das neue Kolonialamt auf eine völlige Kursänderung deute würde. Man meint aber, Dernburg wäre der Mann, der für den immerhin möglichen Fall einer aus Anlaß der Debatten um die Heeresvorlagen erholenden Reichstagssitzung die neuen Wahlen am besten für die Regierung machen könnte. Wieder andre meinen, Herrn v. Tippit als den

### aussichtsreichsten Kandidaten

ansprechen zu müssen. Neben diesen dreien taucht auch der Name des preußischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemmer wieder auf. Es handelt sich, wie gesagt, nur um Vermutungen. Welche davon sich bestätigt und ob überhaupt ein Kanzlerwechsel stattfindet, wird sich zeigen, wenn im Reichstag die Stellungnahme anhört, die über die neuen Wehrvorlagen und über die Defensionsfrage entscheiden soll. Einstweilen scheint alles beim alten zu bleiben. Das ist die allgemeine Stimmung im Hinblick auf die Kanzlers bedeutsame Korfu-fahrt. M. A. D.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird in diesem Jahre vor Beginn seiner Nordlandreise den Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen einen Besuch abstaaten.

\* Zur Abfahrt der Branntwine in Südbayern haben alle bayerischen Alkohol- und Brannweinfabrikanten folgendes beschlossen: Die von der Reichsregierung beabsichtigte Aufhebung der Liebesgabe bedeutet im Hinblick auf die nahezu völlig geschlossene Monopolstellung des Spiritus-Syndikats eine weitergehende Erhöhung der Brannweinsteuer um jährlich 35—40 Millionen Mark, wenn nicht das neue Brannweinsteuergesetz vom 9. September 1909 eine umfassende Änderung erfährt. Die bayerischen Alkohol- und Brannweinfabrikanten erwarten daher von der Reichsregierung wie vom Reichstag gleichzeitig mit der Aufhebung der Liebesgabe eine durchgreifende Änderung des Brannweinsteuergesetzes, wobei insbesondere die Aufhebung der vor zwei Jahren neu geschaffenen Bestimmungen über den Durchschnittsbrand und die Vergällungsprüfung erfolgen müßte. Durch Aufhebung dieser Bestimmungen würde verhindert werden, daß die Verbraucher und die Brannweinverarbeitenden Industrien auf unabsehbare Zeit hinaus die Lasten übernehmen müßten, die ihnen infolge der Aufhebung der seit 25 Jahren bestehenden Liebesgabe seitens des Spiritus-Syndikats zugemutet werden dürften. — Es haben sich nunmehr alle in Betracht kommenden Interessenten für eine grundlegende Abänderung des Brannweinsteuergesetzes ausgesprochen und man darf daher gespannt sein, welchen Eindruck diese Stellungnahme auf die Abgeordneten im Reichstag machen wird.

\* Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter hat an den Bechernverband im Ruhrrevier ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn erläutert, allen, auch den freiwillig Streitenden, die Kontrabandstrafen zurückzuholen, da die unchristlichen Familien, zugleich auch die Geschäftswelt und die beteiligten Gemeinden unter dem Lohnausfall am schwersten zu leiden haben.

\* Aus den verschiedenen Teilen Deutschlands überzeugen Nachrichten über das Übermaß von Niedriggläsern ein, die in den diesjährigen Regenzeiten niedergehen. In Windhut regnete es tagelang in Strömen. So wohlsinnend der Regen dem Lande auch ist, so sind doch seine Begleitercheinungen recht

wenig erwünscht. Krankheiten aller Art, namentlich Fluß und Rheumatismus, sind stark verbreitet. Auch die Verderbtheit, die in der Trockenheit ganz nachgelassen hatte, ist wieder aufgetreten.

### Italien.

\* Das Bestinden des Papstes ist entgegen anderslautenden Nachrichten so, daß er am Ostermontag in seinem privaten Kreise die Messe selbst lesen konnte. Doch müssen alle Aufregungen vom Papst ferngehalten werden. So war in Rom vor einigen Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß der Papst das neue Kolonialamt auf eine völlige Kursänderung deute würde. Man meint aber, Dernburg wäre der Mann, der für den immerhin möglichen Fall einer aus Anlaß der Debatten um die Heeresvorlagen erholenden Reichstagssitzung die neuen Wahlen am besten für die Regierung machen könnte. Wieder andre meinen, Herrn v. Tippit als den

### Balkanstaaten.

\* Auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz wird es noch langer dauern wieder lebendig; aber nicht die Italiener geben den Anfang zu neuen Pläneleien, sondern die vereinten Türken und Araber griffen in den letzten Tagen wiederholt die Stellungen der Italiener bei Derna und Bengasi an. Jedermann verschreibt italienische Flugmaschinen, die Bomben werfen, den Gegner. — Der mehrmals angekündigte Schritt der Briten ist bei der italienischen Regierung nicht statt. Es herrscht nämlich die Meinung vor, daß die Flotte so lange für jede Friedensvermittlung unzugänglich bleiben dürfe, als der italienische Angliederungsversuch aufrecht erhalten wird. Unterrichtete Kreise rechnen mit einem Meinungsumschwung in Italien, dessen schärferer Ansänge bereits sichtbar seien.

### Alrika.

\* Der Sultan Muhammed Hassib wird im Juni eine Reise nach Paris machen, wo ihm zu Ehren große Feierlichkeiten veranstaltet werden sollen.

### Afrika.

\* Der Sultan Muhammed Hassib wird im Juni eine Reise nach Paris machen, wo ihm zu Ehren große Feierlichkeiten veranstaltet werden sollen.

### Afrika.

\* Der japanische Premierminister Saionji erklärte in einem Telegramm an die New Yorker Times, daß, entgegen der Nachricht anderer Blätter, zwischen Japan und Mexiko keinerlei Verhandlungen wegen Errichtung einer Flottille in der Magdalena endet geplant werden seien. Jedoch habe eine japanische Gesellschaft Fischerreiche zwischen Tepic und Duracca, an der Küste Mexicos, erworben. Dieses Unternehmen sei ein rein geschäftliches und habe keine politische Bedeutung. — Ob man in den vier Staaten den schlägen Japanern glauben wird?

\* Im Gegenzug zu Russland nimmt England gegen Persien eine wohlwollende Haltung ein. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat England der persischen Regierung endgültig verstanden, daß die englischen Truppen aus Schiras und Ispahan nach zwei Monaten zurückgezogen werden sollen, wenn die Sämmen ihre freundschaftliche Haltung, die sie in der letzten Zeit eingenommen haben, auch scheinbar zeigen und die Gendarmerie den Anforderungen vollständig entspricht, die man an sie stellt. Hoffentlich folgt Russland diesem Beispiel.

## Die Volksflugmaschine.

\* Die deutschen Fliegerwerke Heinrich Wedler in Darmstadt haben mit einem Flugzeug, das sie erbaut und zum Patent angemeldet haben, einen der bedeutendsten Schritte auf dem Gebiete der Flugtechnik getan. Sie haben nämlich die Frage der Volks-Flugmaschine gelöst, da das neue Flugzeug, ein Wunderwerk der Technik, das von den Gedanken von Anfang an als Volksflugzeug gedacht ist, allen Anforderungen an Preis, Bau und Sportmöglichkeit entspricht, die an ein baratiges Volksflugzeug für die breite Masse gestellt wurden und bisher nicht erfüllt werden konnten. Die bisherigen Flugzeuge konnten niemals volkstümlich werden und ins breite Publikum dringen,

da sie dazu nicht nur viel zu teuer waren — ein Flugzeug kostet 15 000 bis 25 000 M. — sondern auch viel zu viel Schwierigkeiten und Gefahren bei der Bedienung boten. Aus allen diesen Gründen konnten die jetzigen Flugzeuge, obwohl billiger und gefahrloser Sport-Flugzeug nicht genügen. Das neue Flugzeug Wedler, das sich bereits bei zahlreichen Besuchern als völlig flugsicher bewußt hat, zähltet sich vor allen Dingen dadurch aus, daß es in vollkommener Ausbildung nur 2000 M. kostet, wobei der Unterricht im Fliegen völlig kostenlos ist. Außerdem unterscheidet sich das neue Volksflugzeug von den bisherigen Apparaten dadurch, daß an diesem Flugzeug keinerlei Propeller angebracht sind, ebenso wie der Motor völlig fehlt. Das Fliegen erfolgt durch neuartige Antriebsvorrichtungen mit eigener Kraft, durch die der Motor überfliegt wird. Die Bedienung der Höhen- und Seitensteuer ist leicht und einfach zu handhaben und in kurzer Zeit zu erlernen. Das Fehlen des Motors bürgt dafür, daß die Unglücksfälle, die durch das Verlegen des Motors hervorgerufen wurden und eine rein liebhaberndige und allgemeine sportliche Ausbildung der Flugkunst unmöglich machen, ausgeschlossen sind. Das Flugzeug ist sehr standfest nach den letzten Erfahrungen der Flugtechnik gebaut. Besonders die Tragflächen zeichnen sich durch eigentümliche Form und Holzarbeit aus und gewährleisten einen sicherem Flug. Man kann jetzt erst erwarten, daß der neue Sport auch in weite Kreise des Volkes dringt und hier das bisher noch vielfach fehlende Interesse für die Flugkunst schafft. Die Volksflugmaschine wird das bisherige — rein militärische — Flugzeug nie verdrängen, da es anderer Zwecken dient und bei den großen Wettbewerben und militärischen Erprobungsflügen vorerst noch nicht in Betracht kommt. Dagegen wird es als das erste motor- und propellerlose Flugzeug der Welt eine bedeutende Vereinfachung der Sportbetätigung bilden, die nicht gefährlicher ist als das Radfahren.

## Heer und flotte.

\* Die Wehrvorlage bringt für die preußische Feldartillerie eine Vermehrung des Offiziersetats um 129 Stellen vom Hauptmann aufwärts. Das bedeutet für die Beförderung zum Hauptmann ein um fast 1½ Jahre beschleunigtes Avancement. Danach werden die Oberleutnants der Feldartillerie später darauf rechnen können, nach etwa 17 Offizierdienstjahren, statt wie jetzt nach 18½ bis 19 Jahren, das Hauptmannsgehalt zu beziehen, also immerhin noch erst mit rund 37 Lebensjahren, aber doch wenigstens nicht mehr, wie augenblicklich vielfach, mit 40 Jahren.

\* Entgegen anders lautenden Gerüchten wird die Hochseeflotte ihre Sommerübung, wie alljährlich, auf dem Atlantischen Ozean abhalten.

## Von Nah und fern.

\* Ein Badeort in Deutsch-Ostafrika. In Hamburg wurde eine Gesellschaft mit einer halben Million Mark Kapital gegründet, die eine Kuranstalt an den Schwefelquellen von Amboni und hier sowohl wie in dem nur fünf Kilometer entfernten Tanga je ein Hotel errichten will. Die Quellen sollen nach der "Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" eine ausgezeichnete Heilkraft haben und in ihren Beständen den Nachern gleichkommen. Zugleich wird in Tanga demnächst eine Brauerei eröffnet, die Bier nach Pilzener Art herstellt.

\* Eine tragödische Diebedgeschichte. In Schauenstein (Oberfranken) wurde morgens in einem Gasthaus auf dem Boden ein fremder Mann entdeckt, der sich nachts unerlaubt einlosgestellt hatte. Man war den unbekannten Gast kurzerhand hinaus, was er sich ruhig gesessen ließ, denn er hatte 8000 Mark bei sich, die er nachts aus dem Schloßnummern des Wirtes gestohlen hatte. Dieser ist jetzt untröstlich darüber, daß er sich den Fremdling nicht näher angelehen hat.

\* Und ebenso still und entlaufen verließen nun auch die nächsten Tage, keiner brachte Nachricht von dem Ausreißer.

\* Indessen fuhr Bruno in der Welt umher. Er hatte wirklich Angst gehabt vor den vielen Besuchern und Dankesworten, die sich nun über ihn ergieben würden, deshalb packte er schnell und heimlich seinen Koffer und fuhr davon.

\* Wurde merkt er, daß ihm doch wohl noch etwas von der Gestaltung im Körper steckt und, jedoch nahm er das nicht so ernst und hoffte, daß es nach und nach schwunden würde.

\* Aber es schwand nicht.

\* Er hatte sich einen Reiseplan nach dem Süden zusammengestellt: über München, Brenner, Verona, Mailand und Benedict.

\* Überall hatte er ein paar Tage Station gemacht, aber recht freude fand er nirgendwo, weil er in all den bunten Bildern, die an ihm vorbeizwinkten, unausgelegt von einem Paar dunkler Schelmäugen verfolgt wurde. Und das machte ihn trüb und ernst.

\* Aber dennoch raffte er sich wieder auf und fuhr weiter und weiter.

\* Schon in Mailand war es bitter falt. Er lächelte dazu und fuhr südwärts weiter.

\* Aber als er in Benedict anlang, lernte er zum erstenmal in seinem langen Leben das Frieren. Grau und trostlos sah es aus in den einsamen Wasserstrassen, obwohl und versalben hatten die einst so tollen Paläste drein, weil ihnen die goldene Sonne fehlte. Trübe und traurig stimmte ihn das. Und dabei erzählte

## Ein stiller Mensch.

24 Roman von Paul Böhme

Eine Geschichte

Mit einem starken Schnupfen wurde Kurt davonkommen, meinte der Arzt.

Da er atmete Tante Maria zum erstenmal wieder frei auf, denn bisher war sie angstbebend umhergegangen und hatte alles nur mit halbem Bewußtsein getan.

Nun sah sie am Bett ihres Lieblings und tat ihm die nötigen Handreichungen. Bärtsch streichelte sie über sein weiches Haar und liebkosend preßte sie ihr Gesicht an das seines. „Mein lieber, armer Junge," sagte sie leise, „wie dankt ich unsern Schöpfer, daß er dich gerettet hat!" Und ihre alten guten Augen schwammen in Tränen.

„Und Bruno," flüsterte er leise, „ihm, ihm habe ich ja so viel zu danken; wäre er nicht dagewesen, wer weiß, was dann aus mir geworden wäre."

Stumm sah sie ihm nur zu. Ja, ja, wer hätte das wohl dem Bruno zugesetzt; ein ganz unberührbarer Mensch war er doch; von jetzt an würde man ihn nun doch mehr ins Haus ziehen müssen.

Auch Onkel Klaus und Grete kamen ans Lager des Kranken, aber lange verweilten sie nicht dort. Das Tantchen meinte, es könne ihn zu sehr erregen, und der Arzt habe doch vor allem Ruhe angeordnet.

So gingen sie denn bald wieder.

Nur die junge Frau trat nochmals näher, reichte Kurt die Hand und fragte voll stiller

Bärtschlein: „Bärtsch du mir noch? Bitte, tu's nicht! Verzeih' mir! Ja, willst du?"

Da niente er ihr stumm lächelnd zu und hauchte einen langen Abschiedsflus auf ihre Hand.

So schieden sie verschont voneinander. Und Onkel Klaus übernahm es, den alten Herrn dahem schon bald vorzubereiten.

Dann fuhr die ganze Gesellschaft zurück nach Hause, nur das Tantchen blieb noch draußen, bis der Patient wiederhergestellt war.

Auf der Rückfahrt saß Bruno still und bedrückt da.

Noch immer machte sie sich Kurts wegen Sorgen. Aber auch um Bruno sorgte sie sich im stillen. Und selbst die gute Laune Onkelchens konnte sie nicht erheitern.

Und kaum daheim angelommen, gingen beide gleich zum alten Herrn Waldemar.

Der war nun halb außer sich vor Schreck.

Sofort wollte er hinzu zu seinen beiden Söhnen. Und erst den vereinten Burenen der andern gelang es, ihn zu überzeugen, daß es besser sei, erst morgen zu fahren.

So verbrachten denn alle drei eine unruhige, halb schlaflose Nacht. Und mit der ersten Helle des Tages war man bereit wieder auf. Schon um zehn Uhr früh fuhr man zu Bären ab.

„Was sagt ihr bloß dazu?" lachte der alte los. „So ist der Bengel nun mal! Nunmehr einfach Neihaus, um allen Dankesworten zu entgehen."

„O ja. Schon gestern abend war er wieder auf. Und er war so munter und lustig, wie lange nicht. Bis es Uhr hat er noch mit dem Inspektor gesessen und Burgunder get